

Ballgefühl und etwas Fitness müssen reichen

Handball Am Samstag lässt Pfadi seine goldenen Zeiten aufleben: In der Axa-Arena treffen sich Altmeister aus den Neunziger- und Nullerjahren zum Nostalgiespiel am «Celebration Day» des Vereins.

Urs Stanger

Aufs Schusstraining verzichtete er. Das überliess er Goalie Meinrad Landolt und Alex Mierzwa, dem ehemaligen Bundesliga-Spieler, die sich unter der Woche beim Torwurf duellierten. Daniel Spengler verlässt sich auf sein Ballgefühl und trimmt dafür die Kondition, um fürs All-Star-Spiel, das genauso gut Altstar-Spiel heissen könnte, bereit zu sein.

Der «Corner-Champ» der WM 1995 auf Island, der Flügel mit der besten Wurfquote des ganzen WM-Turniers, hat seine Fitness-Einheiten im Win4-Gebäude im Hinblick auf den grossen Match «zielorientiert intensiviert», wie er sagt. Seit dem 22. Dezember trainiert der 51-Jährige jeden zweiten Tag «eine kleine Kraft- und eine halbe Stunde Ausdauer». Für wie viele Minuten Einsatzzeit das am Samstag reichen wird, lässt sich vorherhand nicht abschätzen. «Wahnsinnig fit fühle ich mich noch nicht, und allzu viel Substanz darf man ja auch nicht verlieren», lacht er.

Daniel Spengler ist einer aus jener grossen Generation der Neunzigerjahre, die Pfadi zu fünf Meistertiteln in Serie und das Schweizer Nationalteam zum 4. und 7. Rang an den Weltmeisterschaften 1993 und 1995 sowie zu Platz 8 an den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta gebracht hat. 111 Länderspiele bestritt der Rechtsausen aus Basel, der sich noch in den Neunzigerjahren in Wiesendangen niederliess und begann, für eine Winterthurer Elektrofirma zu arbeiten. Ballgefühl und Torhunger bewies er zuletzt auf dem Fussballplatz am Wiesendanger Grümpelturm.

Neunziger gegen Nuller

Als Pfadi letztes Jahr ums finanzielle Überleben kämpfte, kam Stefan Schärer, ehemaliger Captain und Präsident des Clubs, auf die Idee für diesen Match. Spengler, Landolt, Mierzwa und Walter



Der «Corner-Champ» in Aktion: Rechtsausen Daniel Spengler, als er (wie hier 1997 in der Eulachhalle) seine Tore für Pfadi warf. Foto: Heinz Diener

Baer, bei Pfadi jahrzehntelang der Mann für alle Fälle, schlossen sich ihm an. Im Verlauf der Planung erweiterte Pfadi den Match zum «Celebration Day», der an die erfolgreichen Rettungsaktionen von Pfadi4ever erinnern soll. Das Altstar-Spiel beginnt um 16 Uhr, um 17.45 Uhr wird der neue

Pfadi-Song von Giovanni Giorgi und Gotthard-Gitarist Freddy Scherer aufgeführt. Und um 18 Uhr trifft Pfadis NLA-Team im Testmatch auf den Bundesliga-Siebten MT Melsungen; es ist das Ablösespiel von Roman Sidoro-wicz, der im Dezember 2018 zu Melsungen wechselte.

Nach diversen Zu- und Absagen werden, so schätzt Spengler, 20 bis 25 Altmeister spielen. Grundsätzlich treten die Cracks der Neunziger- gegen jene der Nullerjahre an. Falls irgendwo Mangel oder Überkapazität herrscht, wird ausgeholfen. «Wir teilen die Mannschaften am Samstag ein»,

sagt Spengler. Stefan Schärer und Urs Schärer, zwei seiner ehemaligen Kollegen zu den grossen Zeiten von Pfadi und Nationalteam, sind auch am Start – ebenso Mierzwa, Landolt, Manuel und Raphael Liniger, Thomas Gautschi, Rolf Spiller, Heinz Bollinger, Pascal Stauber, Iwan Ursic, Mat-

hias Kasapidis, Oliver Scheuner oder Rolf Dobler, der auf Facebook Bilder seiner Polster und Gelenkschoner stellte und dazu schrieb: «Zum letzten Mal für die Pfadfinder, weil ich ihnen viel zu verdanken habe.»

Von den vielen Handballern aus dem Ausland, die für Pfadi antraten, werden voraussichtlich einzig Mierzwa und der Litauer Julius Marcinkevicius im Einsatz sein. Der Norweger Morten Schönfeldt, dessen Sohn Henrik in Pfadis NLB-Team spielt, und der Südkoreaner Chi-Hyo Cho, mit sechs Titeln Pfadis Rekordmeister und bis vor kurzem Trainer der Seen Tigers, mussten kurzfristig absagen. Ein Besuch von Jae-Won Kang, dem besten Handballer, der je in der Schweiz spielte, blieb lange ein Thema, ehe klar war, dass er dieses Wochenende als Trainer seines Frauenteam in der Meisterschaft Südkoreas antreten muss.

Endlich eine richtige Arena

Als Pfadi zwischen 1992 und 2004 die Liga dominierte und neun Meistertitel holte, blieben Auftritte in einer angemessenen Heimhalle ein Traum. Inzwischen steht die Axa-Arena, und immerhin jetzt kommen die alten Grössen zum Genuss. Vor allem für Daniel Spengler wirds ein Heimspiel: Für «seine» Elektrofirma hatte er den Bau von der Offerte bis hin zur Abrechnung begleitet.



Rolf Doblens Ausrüstung für Samstag liegt bereit. Foto: Rolf Dobler

Das müsste das Playoffticket sein

Unihockey Mit einem 8:3-Heimsieg gegen Uster vergrössert der HC Rychenberg seinen Vorsprung auf den Kantonsrivalen auf sieben Punkte. Drei Runden vor Schluss sollte dies für die Playoffteilnahme reichen.

Spiele unter der Woche sind bei den wenigsten Aktiven beliebt. Da dem HCR aber die grosse Chance winkte, mit einem Sieg gegen Uster die Teilnahme am Playoff mit allergrösster Wahrscheinlichkeit in der Tasche zu haben, war von fehlendem Fokus nichts zu spüren. Die Mannschaft von Philipp Krebs bestimmte die Gangart über weite Strecken und war vor allem das offensiv wesentlich variabelere und damit gefährlichere Team. Weil es auch gelang, die anfänglichen mangelnde Konsequenz in der Defensive aufzubauen, resultierte ein auch in dieser Deutlichkeit verdienter 8:3-Sieg. Obschon das Playoff rechnerisch noch nicht definitiv gesichert ist, sollte der HCR nun sein Augenmerk auf den 6. Rang richten. Diesen noch zu holen, muss das Ziel der letzten drei Runden sein.

Die ersten Minuten gehörten ohne Einschränkung dem HCR.

Mit der ihm nun vertrauten angriffigen Spielweise setzte er die Gäste vom Anpfiff an in fast je-

HCR - Uster 8:3 (2:0, 2:2, 4:1)
Axa-Arena. – 810 Zuschauer. – SR Geissbühler/Schmocker. – Tore: 8. Püntener (Iiskola) 1:0. 14. Dóza (Iiskola) 2:0. 26. Dóza (Gutknecht) 3:0. 30. Steiger (Beerli) 3:1. 36. (35:11) Urner (Kanebjörk) 3:2. 36. (35:52) Nils Conrad (Levin Conrad) 4:2. 45. (44:11) Studer (Nils Conrad) 5:2. 46. (45:10) Urner (Gallati) 5:3. 50. Wöcke (Studer) 6:3. 55. Studer (Wöcke) 7:3. 59. Studer (Neubauer; ins leere Tor) 8:3. – Strafen: keine. – Rychenberg: Gruber; Nils Conrad, Levin Conrad; Gutknecht, Nussbächer; Noah Aeschimann, Schaub; Wöcke, Braillard, Studer; Püntener, Dóza, Iiskola; Lutz, Krebs, Keller; Neubauer. – Uster: Feiner; Heierli, Klauenbösch; Steiger, Bolliger; Kanebjörk, Hurni; Stäubli, Schubiger, Berweger; Suter, Beerli, Juhola; Urner, Gallati, Kulmala. – Bemerkungen: Rychenberg ohne Dall'Oglio, Grunder, Schwyzmann (verletzt), mit Ott (U-21). Uster in Bestbesetzung. Rychenberg mit drei Linien, ab der 41. Minute mit zwei Linien. Uster mit drei, ab der 41. Minute mit zwei Linien. 6. Pfosten-schuss Noah Aeschimann. 31. Lattenschuss Stäubli. Uster von 57:08 bis 58:51 in Ballbesitz mit einem zusätzlichen Feldspieler.

dem Einsatz gehörig unter Druck und hätte bereits in der 2. Minute in Führung gehen können. Patrik Dóza, der erstmals seit längerem wieder in der Startaufstellung stand, brachte seinen freien Schuss aus rund sechs Metern aber nicht im Tor unter. Aufgeschoben war jedoch nicht aufgehoben. Vor allem Dózas Formation mit dem omnipräsenten Topskorer Tuomas Iiskola sorgte für viel Gefahr.

Die Früchte geerntet

Es war dementsprechend wenig erstaunlich, dass diese Linie noch im Startdrittel die Früchte ihrer Arbeit erntete. In der 8. Minute stand Noah Püntener goldrichtig am weiten Pfosten und in der 14. Minute gewährte Uster Dóza im hohen Slot zu viel Raum, was dieser zum verdienten 2:0 nutzte. So sehr diese Führung dem Gezeigten entsprach, wohnt ihr doch der Makel inne, dass

Püntener beim 1:0 zwar niemanden behinderte, aber halt doch im Schutzraum gestanden hatte. Verbesserungswürdig war auch das Zupacken in der Defensive.

Zu Beginn des Mitteldrittels begann Uster etwas früher zu stören. Einfach im gleichen Stil weiterzufahren war auch keine erfolgsversprechende Option. Doch bereits nach rund vier Minuten kehrte Uster wieder zum alten Schema zurück, was der HCR fast postwendend mit Dózas 3:0 quitierte. Dieses Tor schien den Winterthurern allerdings nicht gut getan zu haben. Sie wurden offensiv zu kompliziert, was den einen oder anderen Gegenstoss der Gäste mit sich brachte. Uster kam bis zur 36. Minute auf 3:2 heran, nicht weil es sich gesteigert hatte, sondern weil der HCR zu umständlich und zu fahrig geworden war.

Captain Nils Conrad brachte seine Farben aber nach dem An-

schlussstor mit dem 4:2 fast augenblicklich wieder in die Spur. Von da an und bis zum Schluss-



Tobias Studer erzielte drei Tore gegen Uster. Foto: Urs Kindhauser

pfiff hatte der HCR das Geschehen und den Gegner nahezu vollständig unter Kontrolle.

Philipp Krebs räumte ein, dass «wir spielerisch die klar bessere Mannschaft waren und nach dem 4:2 wieder die Ordnung fanden». Gleichwohl hatte er nicht nur Freude am Gezeigten. Für ein Wochentagsspiel sei es diesmal positiv gewesen, aber im ersten und zweiten Drittel hätten sie schon ihre Tiefen gehabt. So habe die erste Linie zeitweilig zu wenig Druck aufbauen können, während die zweite zeitweilig zu sehr aufrückte.

Dennoch zog der HCR-Trainer ein positives Fazit: «Trotz beruflichem Stress einiger Spieler haben wir den Januar mit zwei Punkten unter dem Maximum durchgezogen.» Jetzt gilt es, sich in der Nationalteampause zu erholen und Platz 6 anzupeilen.

René Bachmann